

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.
Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich M. 5.—, bei Zustellung ins Haus monatlich M. 5.50, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 15.— ohne Zustellungsgebühr. Alle Postämter, Postboten, sowie Zeitungsverleger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. — **Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64**
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Grundzeile (Zim. No. 14) oder deren Raum 1.40 Mk. örtliche Anzeigen 1.— Mk. 3m Textzeile (Zim. No. 14) 4.— Mk., die 8spaltige Zeile. Bei Wiederholungen Nachschlag nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die 8spaltige Zeile 2.40 Mk. — Für bestimmte Tage oder Blätter wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 268.

Mittwoch, den 16. November 1921.

76. Jahrgang.

Die Bedeutung des nordamerikanischen Abrüstungsvorschlages.

Die erste Sensation der Washingtoner Konferenz ist heraus. Die Nordamerikaner sind sich treu geblieben. Wie sie das Volk der Weltentzucker sind, so treten sie jetzt auch in der Abrüstungsfrage als die radikalsten Reformer der Abrüstungsfrage auf. Sogar das allergrößte Opfer an Kriegsschiffen wollen sie selbst bringen und alles nur, um die Zukunft nach menschlichen Kräften unmöglich zu machen und die demokratischen Ideale des Weltfriedens und der Völkerverständigung der Welt zu fördern.

Was der Präsident der Vereinigten Staaten Harding und ihr Minister Hughes am Sonntag der Konferenz mitgetragen haben, ist etwas weniger philosophisch gehalten als das, was Wilson über ähnliche Fragen zu sagen pflegte. Aber dem Welt nach ist es das selbe; die demokratischen Theorien sind nur statt philosophisch praktisch aufgemacht.

Das ist das Verblüffende an dem nordamerikanischen Abrüstungsvorschlag: Harding will 30 Großkampfschiffe Amerikas zum alten Eisen werfen, während Großbritannien nur 19 solcher Schiffe und Japan nur 17 streichen sollen. Außerdem soll England stärkste Seemacht bleiben, indem es für die nächsten 10 Jahre 22 Großkampfschiffe behalten soll, während Nordamerika nur 18 und Japan nur 10 halten dürften. Wahrscheinlich sollen die übrigen Flottenbestandteile im selben Verhältnis verringert werden. Nach einer Abgangszeit von zehn Jahren sollen dann Großbritannien und Amerika die gleich starke Kriegsflotte von je 500 000 Tonn. und Japan eine solche von 300 000 Tonn. als unveränderbaren Dauerbestand haben.

Die Begründung, in welche dieser Abrüstungsvorschlag angepackt ist, klingt für pazifistisch-demokratische Ohren sehr verlockend. Dem realpolitisch denkenden Teile der Amerikaner und Engländer aber kann der Vorschlag nur den Eindruck einer unüberlegten Pantheatralität machen, einer Annäherung an Volkentzucker. Dem Nordamerika will zwar viel: Schiffe opfern, aber der ganze Vorteil dabei wäre auf seiner Seite und ginge vor allen Dingen auf Kosten Großbritanniens.

Tirpitz hatte vor dem Kriege den Engländern ein Kräfteverhältnis von 16 britischen Großkampfschiffen zu 10 deutschen als Dauerstand angeboten. London hat damals abgelehnt und vorgezogen, die deutsche Flotte in einem Kriege zu bekämpfen. Nordamerika bietet den Engländern heute ein Kräfteverhältnis von 11 britischen zu 9 nordamerikanischen an und verlangt außerdem nach 10 Jahren das Verhältnis 1 zu 1, also eine gleichstarke Flotte als Dauerzustand. Ferner! Obwohl es zu Lande keinen starken Nachbarn hat und zur See durch die beiden großen Ozeane des Erdballs geschützt ist, will es den Japanern nur 1/3 der englischen und nordamerikanischen Flotte zugestehen und das, obwohl Japan in nächster Nähe auf dem ostasiatischen Festland das Vierhundert-Millionenreich der Chinesen und das große Russenreich als Nachbarn hat, die beide wohl in zehn Jahren machtpolitisch erheblich mehr darstellen, also eine sehr viel ernstere Gefahr für Japan bedeuten werden, als heute. Es kann kaum als gerecht erscheinen, daß Japan als Inselreich von vornherein und für ewige Zeiten schwächer sein soll als die Vereinigten Staaten mit ihrem riesigen geschlossenen Ländergebiet.

Nach allem bedeutet der Vorschlag Hardings zwar eine Beschränkung der Rüstungen zur See, wobei allerdings noch nicht klar ist, was aus den Seemächten dritten und vierten Ranges, Frankreich, Italien und Griechenland usw. werden soll. Aber gleichzeitig bedeutet er eine ganz ungeheure maritime Machtverschiebung ausschließlich zugunsten Nordamerikas. Harding hat also die Frage, die am Sonntag nachmittag an dieser Stelle präsidiert wurde, ganz klipp und klar gestellt, nämlich die, ob England und Japan freiwillig und ohne Krieg Nordamerika eine Seegeltung zugestehen wollen, die mindestens so groß ist, wie die Englands.

Es ist klar, daß das für England die Abdankung von der Stellung der ersten Welt- und Seemacht bedeuten würde. Und es wird nicht viele geben, die glauben, daß irgendeine Londoner Regierung einen solchen Verlust freiwillig leisten würde. Indessen, England hat sich, um das Gesicht zu wahren und das „Weltgewissen“ für sich zu gewinnen, nach in der jüngsten Thronrede vor wenigen Tagen bereit erklärt, mit einer Flotte zufrieden zu sein, die so groß ist wie irgendeine andere in der Welt. Es hat also grundsätzlich dasselbe gesagt, was Nordamerika jetzt vorschlägt. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die größte Zahl der englischen Kriegsschiffe nach 1906 gebaut ist und in die

Dreadnoughtperiode fällt, während Nordamerika und Japan weit mehr ältere als moderne Linienfahrer haben. Er gibt sich also England nicht einem Pazifistenanruf, so muß es versuchen, den Vorteil, den es hat, sich in Washington zu bewahren und das Obium einer Verhinderung der Abrüstung nach amerikanischen Wünschen auf andere zu schieben. Die berufenen anderen sind die Japaner, denn sie werden von den Nordamerikanern am meisten brüskiert, indem diese ihnen vorschreiben wollen, daß sie auch bei rein natürlichem Wachstum ohne jede imperialistische Gewaltspolitik niemals mehr als drei Fünftel der Seemacht Nordamerikas haben dürfen.

Sache der Diplomaten wird es jetzt sein, das Ringen der Washingtoner Konferenz um die Nachmittel soviel wie möglich mit demokratischen Phrasen zu verschleiern und den ganzen nordamerikanischen Plan, sich mühselos und ohne Krieg die Stellung der ersten Seemacht zu erzwingen, an Nebenfragen scheitern zu lassen.

Sätte sich Nordamerika bereit erklärt, eine englische Flottenüberlegenheit etwa im Verhältnis von mindestens 2 zu 1 anzuerkennen, so wäre eine Verständigung in Washington wohl erreichbar gewesen. Nachdem es aber seine Ansprüche, erste Seemacht zu werden, klar angebeutet hat, wird der Realpolitiker nicht mehr daran zweifeln, daß es sich in Washington nur noch darum handeln kann, den Schuldigen festzustellen, der die Abrüstung verhindert. Natürlich wird jeder Beteiligte den Schuldigen im anderen sehen.

Beginnende Meinungsverschiedenheiten.

London, 14. November. Die Londoner Presse gibt zu verstehen, daß England mit den amerikanischen Vorschlägen prinzipiell einverstanden sei, es behalte sich aber die Kritik im einzelnen vor. Japans Zustimmung gelte als zweifelhaft. Die Washingtoner Depeschen deuten vorläufig eine Zustimmung unter den europäischen Delegierten über die britische Methode der amerikanischen Regierung und das ungeziemende Eingreifen des anwesenden Publikums an, das meist aus Kongreßmitgliedern besteht. Besonders die französischen Delegierten sollen bei der Rede des Staatssekretärs Hughes sehr nervös gewesen sein, wie wenn sie eine ähnliche Überforderung bezüglich der Landrüstungen befürchten. Nach der „Morning Post“ kann sie noch kommen.

Deutschland erhält keine Zahlungserleichterungen.

Berlin, 15. November. Wie verlautet, sind am Sonntag abend die französischen und englischen Mitglieder der gegenwärtig in Berlin weilenden Reparationskommission und des ständigen Garantiekomitees zusammengesommen, um über die deutschen Reparationszahlungen zu beraten. Das Ergebnis dieser Beratungen ist, wenn es zutrifft, was in den Mittagstunden des Montag in Berlin verlautete, geradezu niederschmetternd.

Hauptgegenstand der Beratungen bildete die englische Anregung eines Moratoriums für die Januarrate. Dieser Plan soll aber gänzlich fallen gelassen und darüber hinaus der bindende und einstimmige Beschluß gefaßt worden sein, der deutschen Regierung keinerlei Stundung der nächsten Zahlungsrate zu gewähren, ja noch nicht einmal Verhandlungen in dieser Richtung ins Auge zu fassen. Man will vielmehr darauf bestehen, daß der ganze Zahlungsplan auf das pünktlichste eingehalten wird. Den Gedanken einer Revision des Versailler Vertrages müsse man weit von sich weisen.

Das Reichskabinetten genehmigt die Kredithilfe der Industrie.

Berlin, 15. November. (Draht.) Die Reichsregierung hat sich heute weiter mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise sie zu den Vorschlägen des Reichsverbandes der deutschen Industrie Stellung nehmen soll. Wie wir hören, ist dabei die sozialistische Auffassung durchgedrungen, daß die Bedingungen des Reichsverbandes, insbesondere die Forderung einer Entstaatlichung der Eisenbahnen, unannehmbar seien. Auch im Zentrum hat offenbar die Auffassung des linken Flügels gefaßt.

Die Erfassung der Goldwerte, der heisse Wunsch der Sozialisten, rückt damit wieder in den Vordergrund. Scharfe gesetzliche Maßnahmen werden vermutlich für den Fall, daß nicht durch abgeänderte Vorschläge von

seiten der Industrie die Ablehnung verhindert wird. Die Entscheidung dürfte für diesen Fall ebenfalls nicht zweifelhaft sein. Augenblicklich gehen die Besprechungen noch weiter. Bevor nicht alle Fragen geklärt sind, wird scheinbar auch der Reichskanzler nichts unversucht lassen, um noch in letzter Stunde eine günstige Lösung herbeizuführen. Wir erfahren noch, daß Wirth für kommenden Donnerstag eine gemeinsame Besprechung zwischen den Vertretern der Industrie und den Vertretern der Gewerkschaften anberaumt hat, um über die Eisenbahnwortschläge der Industrie eine Aussprache herbeizuführen. Auf den Protest der Eisenbahnverbände beim Reichsverkehrsminister wegen der beabsichtigten Entstaatlichung der Reichseisenbahnen ist eine Antwort des Verkehrsministers nicht eingegangen.

Verkehrte Verkehrspolitik.

Die Kartoffelnot ist bisher immer einseitig von der Preisfrage her berücksichtigt worden. Daß auch wichtige andere Ursachen der Kartoffelnot vorhanden sind, ist in der öffentlichen Erörterung noch wenig oder garnicht zur Sprache gekommen. Dies gilt besonders für die Eisenbahnverwaltung, die es leider an Voraussicht hat fehlen lassen. Tatsache ist zunächst, daß die Eisenbahnen allgemein eine viel zu große Laufzeit haben. Die Folge ist, daß sich überall Wagenmangel bemerkbar macht. Bezeichnend hierfür sind die Zustände in der Kali-Industrie. Noch Anfang August erklärte der Reichsverkehrsminister auf Anfragen, daß der Wagenmangel, der sich im Sommer für den Kali-Berkehr sehr scharf bemerkbar machte, nur vorübergehend sei. Die Dinge haben sich indessen wesentlich anders entwickelt. Bis von amtlicher Seite als „vorübergehend“ bezeichnet wurde, ist inzwischen zu einem dauernden Zustand geworden. Im Juli betrug die Winderstellung von Eisenbahnen allgemein für die Kali-Industrie 27 vom Hundert. Sie stieg im August auf 50 vom Hundert, während sie zur Zeit sogar 65 vom Hundert übersteigt. Dabei hätte sich der Wagenmangel in dem verkehrsreichen Teil des Sommers wohl vermeiden lassen. Den Nachteil hat übrigens nicht nur die Kali-Industrie, sondern die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Gerade das Kali ist hochwertiges Ausfuhrgut. Es fehlt der Kali-Industrie auch nicht an Aufträgen, aber es fehlen ihr die Eisenbahnen zum Abtransport. Damit gehen uns Goldbestände zur Verbesserung unserer Zahlungsbilanz verloren. Das Inlandgeschäft leidet aber nicht nur unter Wagenmangel an sich, sondern auch darunter, daß vielfach statt gedeckter Wagen, offene Wagen zur Verfügung gestellt werden. Kali-Salze, die auf diese Weise Witterungsunbilden ausgesetzt sind, verharthen leicht, so daß sie an Strenghaftigkeit einbüßen. Damit geht ein Teil des Düngewertes verloren. Nun muß aber die deutsche Landwirtschaft an Energien herangehen, was sie irgend hergeben kann. Während wir bisher noch Auslandsgetreide und Futtermittel einführen konnten, wird dies künftig bei der Verschlechterung unserer Wechselkurse immer schwerer und schließlich nahezu unmöglich werden. Dazu kommt, daß die Getreideernte in den Vereinigten Staaten im nächsten Jahr ungünstig auszufallen droht, weil unter Einwirkung der Trockenheit die Böden zu hart geworden sind. Eine Missernte in den Vereinigten Staaten bedeutet erntungs-gemäß immer auch eine Erhöhung der Getreidepreise. Bleiben die deutschen Wechselkurse auf ihrem heutigen Tiefstand, so würden wir Getreide überhaupt nicht — oder doch nur zu ungeheuerlichen Preisen — kaufen können, was dann unsere Handelsbilanz noch mehr belasten würde. Nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft hat die deutsche Landwirtschaft die Möglichkeit, wieder zur rationellen Arbeit zurückzukehren. Das wird durch die verkehrte Verkehrspolitik erschwert oder ganz behindert. Es scheint so, als ob die bürokratische Verwaltung die Verhältnisse gar nicht übersehen kann, da sie sich sonst ganz anders an die Wirklichkeit anpassen vermöchte. Statt die Landwirtschaft in den stillen Verkehrsmonaten des Sommers durch Frachtergünstigungen zu ermuntern, Düngemittel zu beziehen, wurde in dieser Hinsicht gar nichts getan. So bleiben die Wagen unberührt auf den Schienen stehen, was zu neuem Einnahmefall der Eisenbahnen führte.

Als dann im Herbst nach der Kartoffelernte die starke Nachfrage nach Wagen einsetzte, war es wieder die Verkehrsverwaltung, die durch überführte Maßregeln das Übel verschlimmerte. Beispielsweise war in Pommeren die Kartoffelernte gut, aber es fehlte gänzlich an Güterwagen, um sie abzuführen. Als dann die Beschwerden über die Kartoffelnot mit Recht immer größer wurden, tat die Eisenbahnverwaltung das verkehrteste, was sie überhaupt tun

konnte: Sie sperrte den Verkehr in Mängeln und zog die Eisenbahnwagen leer aus den Kali-Gebieten, anstatt sie zunächst beladen zu lassen, um sie so nach den Kartoffelgebieten zu befördern, wo das Kali für die neue Kartoffelausfaat dringend gebraucht wird.

Gegen die Zerstörung der deutschen Werke.

Berlin, 15. November. (Draht.) Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ hört, ist die Note der deutschen Regierung in der Angelegenheit der deutschen Werke am Sonntag dem General Rollet in Berlin und gestern durch den deutschen Botschafter in Paris der Botschafterkonferenz überreicht worden. Die Note wird heute veröffentlicht werden.

Gestern stattete die Berliner Gewerkschaftskommission den deutschen Werken in Spandau einen Besuch ab, um sich davon zu überzeugen, was dort hergestellt wird. Nach einem Rundschreiben erklärten die Gewerkschaftsvertreter, sich restlos für die Forderungen der Arbeiterschaft, die sie mit allem Nachdruck vertreten wollen.

Zu dem gestrigen Besuch der Arbeiterabordnung der deutschen Werke bei General Rollet wird noch mitgeteilt, die Abordnung habe dem General angedeutet, daß das Verlangen der internationalen Kommission die gesamte deutsche Arbeiterschaft in hohe Erregung versetzt habe, und man fest entschlossen sei, die geplanten Maßnahmen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln abzuwehren. Die deutsche Arbeiterschaft werde sich an die internationalen Organisationen wenden und sie zur Solidarität auffordern, da das Wohl von Zehntausenden von deutschen Arbeiterfamilien bedroht sei.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 15. November.

—* Des Bußtags wegen erscheint die nächste Ausgabe am Donnerstag Nachmittag bezw. Abend.

—* Der Lohnkampf in der Textilindustrie droht zu einer schweren Krise zu werden. Nachdem die langwierigen Verhandlungen am 8. November endgültig scheiterten, kam es am 10. November in mehreren Orten zu Teilstreiks. Die Arbeitgeber haben darauf beschloffen, in sämtlichen Textilbetrieben Ostriachens heute zu kündigen. Von der Auslieferung werden etwa 40.000 Arbeiter betroffen.

—* Volkshochschulvorträge. Um irrthümlichen Auffassungen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an den in Aussicht genommenen philosophischen Vorträgen des Herrn Dr. Hoppe keinerlei philosophische Schulung voraussetzt. Die Vorträge, die bereits im vorigen Frühjahr dargeboten worden sind, erfordern allerdings wirkliche innere Mitarbeit der Zuhörer, sind aber durchaus allgemein verständlich und für alle die geeignet, die ernsthaft nach einer wissenschaftlichen Klärung, bez. Vertiefung ihrer Weltanschauung verlangen.

—* Sofortige Auszahlung der Beamtenghälter nach der neuen Besoldungsordnung in Sachsen. Das sächsische Gesamtministerium erläßt folgende Verordnung: „Auf Grund der vom Landtag erteilten Ermächtigung und vorbehaltlich späterer gesetzlicher Regelung werden die Staatsklassen angewiesen, den planmäßigen und den nichtplan-

mäßigen Beamten einschließlich der Beibräte an den öffentlichen Schulen, sowie der wissenschaftlichen Assistenten und Hilfskräfte mit planmäßiger Vergütung an den wissenschaftlichen Hochschulen den Mehrbetrag, der sich gegenüber ihren bisherigen Bezügen auf die Monate Oktober, November und Dezember durch die Neuregelung der Beamtenbesoldung ergibt, sofort in einer Summe auszuzahlen. Die Auszahlungen sind mit größter Beschleunigung vorzunehmen. Wegen der Angestellten und Arbeiter der sächsischen Staatsverwaltung wird noch eine besondere Verordnung erlassen werden.“

—* Beihilfe für Arbeiterrentner. Das Gesamtministerium hat mit Rücksicht auf die noch andauernde wirtschaftliche Notlage beschlossen, aus den ihm vom Landtag zur Verfügung gestellten 25 Millionen Mark den bereits mit der einmaligen Beihilfe bedachten Arbeiterrentnern auf Antrag nochmals zwei Drittel des Betrages zuzuwenden, der ihnen auf Grund der bisherigen Richtlinien nach ihren derzeitigen Verhältnissen zukommt. Die bisher noch nicht bedachten bedürftigen Arbeiterrentner sollen noch bis zum 1. Dezember Anträge auf Bewilligung der einmaligen Beihilfe bei den unteren Verwaltungsbehörden (Amtshauptmannschaften, Stadträten, Gemeindebehörden) stellen können. Den Arbeiterrentner-Vereinigungen Sachsens ist zugestanden worden, den Arbeiterrentnern bei Anmeldung ihrer Anträge beihilflich zu sein und sich auch gegebenenfalls mit den Behörden wegen Aufklärung der Bedürftigkeit in Verbindung zu setzen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß vom Reichsarbeitensminister der Entwurf eines Gesetzes über Notstandsmassnahmen zur Unterstützung von Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung eingebracht worden ist und dem Reichstag zugestellt wird, auch eine gesetzliche Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung in Aussicht gestellt worden ist.

—* Die Kirchen dürfen geheizt werden. Durch Bekanntmachung des sächsischen Arbeitsministeriums ist das Verbot der Beheizung der Kirchen aufgehoben worden. Die Kirchenvorstände werden, soweit es die Mittel der Gemeinden erlauben, die Kirchen heizen lassen.

—* Ärztlichen Dienst hat am Bußtag Herr Dr. Tichorius.

—* Sächsl. Kriegsveteran. Die nächste Herbstveranstaltung ist auf Sonntag, den 14. Dezbr. 1921 verlegt worden.

Niederneufkirch, 15. November. Bedürftigen Arbeiterrentnern, die bisher noch nicht mit einer Beihilfe bedacht worden sind, ist letztmalig Gelegenheit gegeben, Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zu stellen. Solche sind im hiesigen Gemeindeamt bis zum 22. d. M. anzubringen.

Steinigwoldsdorf, 15. November. Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, am Bußtag, nachmittags 1/4 Uhr in unserer Kirche eine musikalische Vesper stattfindet. Der Beginn ist wegen der jetzt so zeitig eintretenden Dunkelheit auf halb vier Uhr festgesetzt. Im Mittelpunkt der Ausführung stehen diesmal Männerchor der vereinigten Männergesangsvereine Wehsdorf und Steinigwoldsdorf. Viele beiden Vereine haben sich zusammengeschlossen, um dadurch die Ausführung solcher Chorwerke zu veranstalten — weltlicher und

ein Frühling, ein Auferstehungstag kommen: Ich weiß, daß mein Erloser lebt!

Gedächtnisfeier für einen vergessenen deutschen Helden

Von Professor Dr. Paul Spymant - Göttingen.

In den gegenwärtigen Tagen, wo von den Behörden sogar den Schulen empfohlen wurde den 600jährigen Todestag des italienischen Dichters Dante zu feiern, wird es leider wohl wenige Deutsche geben, die daran denken, daß das deutsche Volk allen Grund hätte, sich gerade jetzt an den Todestag eines deutschen Mannes zu erinnern, der ihm keine völlische Eigenart rettete. In diesem Jahre, seit Armin, der Sieger in der Varusschlacht, in den Ränken seiner Feder unterlag und in der Wüste des Nonnesalters und der Volkstraft seines Lebens durch schönsten Muehelnord endete. Er, der dem unaufhaltsam vordringenden und für unabwendlich gehaltenen Römertum nachdrücklich Halt gebot, es bis zum Rhein zurückdrängte und so den germanischen Völkern überhaupt erst die Möglichkeit bot, sich ihrer nationalen Eigenart entsprechend zu entwickeln und ihre Sprache und Kultur zu erhalten und auszugestalten, — er, diese leuchtende Siegfriedgestalt aus germanischer Frühzeit, sollte die Früchte seiner Heldenarbeit nicht ernten; ja, ein tragisches Schicksal schwebte über seinem späteren Leben; weder war es ihm beschieden, seine Gattin wiederzusehen, die fern in Italien in römischer Gefangenschaft schmachtete, noch seinen Sohn zu sehen, den sie ihm dort gebar. Wie ihn sein Volk in Widern gefeiert, wissen wir nicht; aber seine geschichtliche Größe können wir erkennen, wenn wir uns in die Werke eines Tacitus vertiefen, der, obwohl ein Feind seines Volkes, ihm den ehrenden Beinamen „Befreier Deutschlands“ gegeben und ihm in seinem Buche ein Denkmal „dauernder als Erz“ gesetzt hat.

Trotz seiner geschichtlichen Großart ist der Name Armin niemals wirklich volkstümlich geworden, und erst seit den Tagen Klopstocks, der ihn in „Hermann“ umtaufte, haben sich die Dichter Deutschlands mit dieser edelsten Persönlichkeit der ältesten deutschen Vorzeit befaßt, und ein Heinrich v. Kleist hat allen vora in seine „Hermannsschlacht“ das Fühlen und Denken, den Schmerz und die Sehnsucht seiner eigenen Zeit in ergreifender Weise hineinverweben. Im 19. Jahrhundert erinnerte man sich endlich etwas mehr an die Verdienste Armins. In der Regensburger Walballa steht sein Name verzeichnet, und seit 1875 schmückt das hochragende Hermannsdenkmal von Ernst von Bandel eine Höhe des Teutoburger Waldes, in deren Nähe er einst die Römer bezwang. Dieses Denkmal ist heute schon ein Wallfahrtsort für Tausende und für viele ein heiliges Sinnbild, aber die Gestalt eines Armin verdient es, daß sie in den Herzen weitester deutscher Kreise als Ideal fortlebe. Und es wäre besonders wünschenswert, daß die deutsche Jugend dieses Jahr nicht vorübergehen ließe, ohne — vielleicht zur Zeit des Lotenfestes — durch eine solche „Hermannsfeier“ dem Vorkämpfer deutscher Art zu danken, der vor nunmehr 1900 Jahren im tragischen Kampfe mit der Urmwelt niederfiel. — Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!

gestlicher — die etne große Sängerschaft verlangen. Aus der Vortragsordnung seien besonders hervorgehoben: „Hochempor“ von Curti und „Deutscher Volksruf“ von Reiter. Außer diesen Männerchören kommen noch Werke für Orgel (Bach), für Bratsche und Orgel (Bach, Tartini) und für gemischten Chor zum Vortrag. — Der Eintritt ist frei. Vortragsordnungen mit Textausdruck sind das Stück zu 1 M. an den Kirchüren zu haben. Die Kirche ist gut geheizt.

Seeligstadt, 15. November. In den nächsten Tagen werden die neuen Kirchenglocken der hiesigen Gemeinde fertiggestellt und eingeholt. Die Herstellung ist der Firma Bruno Pöpel & Co. in Dresden-R. (Arsenal) übertragen worden. Die neuen Glocken werden ungefähr, nach Abzug der eingetauschten kleinen Glocke, 20.000 M. kosten. Zur Begleichung der Kosten sind bis jetzt 12—13.000 M. vorhanden. Es haben sich an dem Stiftungswert über 150 Spender beteiligt.

Letzte Depeschen

Dr. Grodnauer wird wieder sächsischer Gesandter. Dresden, 15. November. (Draht.) Der bisherige Reichsminister des Innern, der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Georg Grodnauer, ist anstelle des in den Reichsdienst wieder eingetretenen Gesandten Dr. Koch zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt worden.

Noch keine Klärung in den Verhandlungen mit der Reparationskommission. Berlin, 15. November. R. T. V. meldet: Über die Besprechungen mit der Reparationskommission gehen in der Presse die verschiedensten Gerichte um. Hierzu wird festgestellt, daß alle Witterungen über die Verhandlungen auf Kombinationen beruhen, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu verwirren. Solange die Verhandlungen dauern, können amtliche Berichte darüber aus Gründen des Staatsinteresses nicht erfolgen. Nach Abschluß der Beratungen wird ihr Ergebnis bekanntgegeben werden. Gegebenenfalls wird die Regierung im Reichstag Witterungen machen.

Der demokratische Parteitag für die Einheitschule. Bremen, 14. November. (Draht.) Der demokratische Parteitag hat zum Reichstagesgesetz mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, nach der die nationale Einheitschule das Ideal der deutsch-demokratischen Partei ist und bleibt. Nach Beratung über Lohnsystem und Kündigung der Arbeiter wurde der Parteitag geschlossen.

Ein Attentat auf Tschechkin. Königsberg, 14. November. (Draht.) Nach einer Meldung der „Königsb. Allg. Ztg.“ aus Riga ist am 4. d. M. auf Tschechkin in seinem Empfangszimmer ein Attentat verübt worden. Es seien auf ihn zwei Revolverkugeln abgegeben worden, die aber fehl gingen. Der Attentäter soll ein Mitglied der sozialrevolutionären Terroristengruppe sein. Eine von radikalen Kommunisten geführte außerordentliche Kommission hat 3000 Verhaftungen vorgenommen. Der Präsident des obersten Wirtschaftsrates Bogdanow ist abgesetzt und die Kommission zur Bearbeitung der ausländischen Konzessionen verhaftet worden.

Amstliche Devisenkurse am 14. November: 100 Tschechische Kronen M. 267,70; 100 Holländische Gulden M. 894,05; Ein Dollar M. 256,74. Polnische Noten 6,75. Der Markkurs notierte am Montag in Zürich 1,95 Centimes, er ist gegen den vorangegangenen Tag um 0,10 Centimes gestiegen.

Eingefandt.

Die Schlägerei in Goldbach. Zu der gestrigen Notiz erjudt uns der Leiter der Soz. Proletarierjugend Bischofswerda um folgende Darstellung des Vorfalles zur Nichtigstellung: „Am Sonntag, den 12. November, sollte im Goldbacher Erbgarten eine öffentliche Versammlung der Soz. Proletarierjugend stattfinden. Die Bischofswerdaer Gruppe beteiligte sich geschloffen und mit Fahne an dieser Versammlung. Beim Eintreffen im Erbgarten verweigerten die anwesenden Bauern den Jugendlichen ohne jeden Grund den Zutritt zum Saal. Erst nachdem unser Genosse Martin Burkhardt gekommen war, war es möglich, in den Saal zu kommen. Es wurden Volkstänze aufgeführt und Lieder gesungen. Plötzlich drängten etwa 20 Erwachsene und größtenteils ältere Bauern, unter lautem Geschrei in den Saal und stürzten sich unter Flüchen und Schimpfworten — wie „rote Hunde, Verbrechergesinde, rotes Lumpengesindel“ und vieles andere mehr — auf die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Mit Häufen, Stöcken und Fußtritten bearbeiteten die Bauern die jungen Leute. Ein Jugendlerner erhielt eine drei Zentimeter breite, stark blutende Wunde am Hinterkopf. Ein anderer wurde die Treppe hinabgeschleudert und ebenfalls mit Häufen und Fußtritten bearbeitet. Ein dritter Jugendlerner erhielt Faustschläge ins Gesicht. Die Verletzungen des ersten sind derart schwer, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nur durch Drohungen mit en. Strafanzeige waren die Goldbacher vor weiteren Ausschreitungen abgehalten. Die Rädelstührer und Hauptbeteiligten sind folgende Goldbacher Einwohner: Schmiedemeister Caspar Gutschke Otto Gnauck, Gutschke Franz, Gutschke Forster, sowie Gutschke Traugott Haupe, letzterer aus Frankenthal. Die antelephonierte Gendarmarie in Bischofswerda war merkwürdigerweise nicht zu erreichen. — Dies zur Nichtigstellung des ersten Berichts. Die Bewertung „die Bischofswerdaer überfielen einen völlig Unbeteiligten“, kann schon deshalb nicht stimmen, weil sie geschloffen in die Stadt marschiert sind.“

Soz. Proletarierjugend, Ortsgr. Bischofswerda.

Zum deutschen Bußtag 1921.

Der Herbstbußtag dieses Jahres stellt uns ein deutsches Volk vor eine trübe Zukunft. Es ist, wie einst der Säger des großen Leidenspalms, wehrlos graulamer Willür preisgegeben. „Hunde haben mich umgeben, und der Wölfe Rote hat sich um mich gemacht. Sie aber sehen ihre Lust an mir.“ Ein Stück nach dem andern haben sie von Deutschland weggenommen im Westen und im Osten. Ganz wider Recht und Vertrag haben sie uns lebensnotwendige Kohlen gruben sich angeeignet und Tausende von treuen Deutschen der Drangsal polnischer Untertanen ausgeliefert. Die Riesenschuld des Reiches ist ins Ungemessene gewachsen. Soll's uns da wundern, wenn Männer, die noch das Bild des alten Deutschland im Herzen tragen, erklären, es gäbe keinen Ausweg und keine Rettung mehr für uns? Wer will's voraussagen, was wird? So wird das Los geworfen um Deutschlands Gewand. Auch um unseres Volkes Leib und Seele? Die frierenden, unterernährten, hungernden Weiber unserer Stammesgenossen im Osten und Süden sind Zeugen davon: die von der schwarzen Schmach geschändeten Frauen und Mädchen, die skandalösen Beispiele unserer Kriegsgewinnler und Revolutionsgewinnler, unserer Schieber und Wucherer bestätigen das. Wohin ist der deutsche Geist von ehedem, der selbst das Feuer in die Hand nahm und sich die Richtung gab; der Geist unserer Väter, die da wuchten, was sie wollten und sollten? In unserem Volke, und zwar in allen Schichten bäumt sich etwas auf gegen diese würdelose, heillose Verführung und Bevormundung, Verwiltigung und Unterdrückung von außen her. Lange genug hat man die Seele unseres Volkes geknebelt. Lange genug hat man den Schrei der Seele nach Gott erstickt. Aber nun ist das Leben wieder erwacht, das innerste, eigentliche, religiöse Leben, das sich nicht töten läßt. Deutsche Jugend schreitet voran, dem entgegen, der den Helden erweckt in ihrer Brust, unseren Herrn Jesus Christus und schart sich jubelnd um seine Fahnen! Viele andere ihrer Altersgenossen, die keinen Namen noch nicht nennen wollen, haben doch seines Geistes einen Hauch verspürt. Sie wollen sich von weisser Lüsternheit und unsittlicher Geschäftigkeit nicht mehr an die Wand drücken und ihre morgenfrische Seele beschmutzen lassen. Und wie so in vielen Orten unseres Vaterlandes eine unverborgene Jugend den Bann herbstlichen Todes durchbricht, so ist auch in vielen Eltern und Erziehern das Verständnis aufgeschlossen für den unerhörten Frevel, den Religiösentrüber an den Seelen ihrer Kinder begehen. Trotz aller Schitanen von seiten einer kirchenseindlichen Obrigkeit, von seiten christentumsgegnerschier Parteien kommt doch die christlich-gestimmte Elternschaft, die christliche Schule zum Steal. Das feindliche Mächte, nach Deutschlands Zukunft ihre todbringenden Hände ausrücken, um über unser Geschick zu schalten und zu walten nach ihrem Belieben, das braucht für uns noch nicht das letzte zu sein. Wir wollen nicht vergessen, daß ein anderer den Leidenspalms angesetzt hat, ein viel größerer als wir: „Sie haben meine Hände und Füße durchdraben“ und daß er dennoch die Regel des Grabes durchbrochen und dennoch die Wut der Hölle zunichte gemacht hat. Nehrt unser Volk zurück, dann wird ihm nach dem Winter

Die Lohnbewegung in der ostfächsischen Textilindustrie.

Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostfachsens und die Arbeitergewerkschaften haben vom 20. Oktober bis 8. November 1921 in fünf- tägigen Verhandlungen über den Neuabschluss von Tarifverträgen gestanden. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, da eine Einigung über die Höhe des Lohnes nicht zu erzielen war.

Die Grundlage für die für alle Branchen der ostfächsischen Textilindustrie zu vereinbarenden Löhne sollte mit den aus den Unterschieden der verschiedenen bisherigen Tarifverträge sich ergebenden Abstufungen des Lohns für den Weber der Hauptbranche (Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Seiden-, Halb- woll- und Halbleinenwebereien) bilden. Diese Weber bezogen als Akkordarbeiter im Oktober 1921:

wenn sie auf einem Stuhle arbeiteten **Mk. 6.49,**
wenn sie auf zwei Stühlen arbeiteten **Mk. 7.15.**

Für jüngere Personen nach unten gestaffelt.

Das letzte Lohnangebot der Arbeitgeber lautete folgendermaßen:

für den Einstuhlweber männl. 7.40, weibl. 7.45 | für Personen
für den Zweistuhlweber männl. 8.30, weibl. 8.05 | über 20 Jahre.

Für jüngere Personen nach unten gestaffelt.

Die Gewerkschaften lehnten dieses Angebot glatt ab und forderten kategorisch Sätze von **Mk. 7.94** bzw. **Mk. 8.92**, weil diese Sätze in Westfachsens abgeschlossen worden seien.

Diese westfächsischen Sätze können für die ostfächsische Textilindustrie nicht in Betracht kommen. Denn:

1) Die ostfächsische Textilindustrie erzeugt im Gegensatz zu Westfachsens überwiegend Massenartikel für den Inlandsbedarf. Sie hat ihre Haupt- konkurrenzgebiete vornehmlich in Schlesien und Süddeutschland und nicht in Westfachsens.

2) Die von den Arbeitgebern angebotenen Lohnsätze erreichen diejenige Höhe, welche in den anderen ostfächsischen Hauptindustriezweigen für ge- lernte Arbeiter tariflich festgelegt ist.

Als die Verhandlungen am 8. November ergebnislos verlaufen waren, hielt es die Arbeiterschaft für richtig, am 10. November unter Bruch des Arbeitsvertrages und unter Vermeidung in einer Reihe von Betrieben in den Streik zu treten, ohne weitere Wege der Verständigung erschöpft zu haben. Gegenüber dieser Herausforderung hat sich die Arbeiterschaft entschließen müssen, zum Schutze der betroffenen Betriebe ihrerseits die Kündigung unter Einhaltung der vertraglichen oder gesetzlichen Fristen vorzunehmen.

Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostfachsens.



**Tauche-
pumpen**
noch sehr preiswert zu haben bei
**Joh. Pöthig,
Ratschwitz bei Seiferschen.**



Tilfit
Eisfabrik Mümmenau
Lohnfabrik

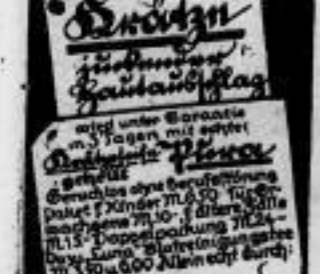
Allgemeine Ortskrankenkasse Buzkau.
Die Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeit- nehmer im Ausschuss unserer Kasse erfolgt
Sonntag, den 18. Dezember 1921,
und zwar
für die Arbeitgeber von 3 bis 4 Uhr nachmittags,
für die Arbeitnehmer von 1/2 bis 7/7 Uhr nachmittags,
im Erbgericht zu Oberpuckau.

100 M. Belohnung
demjenigen, welcher mir die streche Person, die folgende Steine an meine Fenster wirft, so anzeigt, daß ich selbige gerichtlich be- sorge lassen kann.
**Paul Frenzel,
Kamener Straße 16**

Noch sehr günstig!
Bandnudeln,
Pfund Mk. 6.50,
bei 5 Pfund Mk. 6.40,
bei 10 Pfund Mk. 6.30,
über 10 Pfund noch billiger.
**Fadennudeln,
Sternnudeln,
Makkaroni
und Gröss.**
Empfehle noch ausländisches
Weizenmehl.
**R. Hartmann,
Wellkateffengeschäft Oberneukirch**

**Hauptvertrieb f. d.
Amshauptmannschall Bautzen**
durch
**Georg Hänsel,
Bautzen.**
Feranul 736. Tuchmacherstr. 34
Lager landwirtsch. Maschinen
und Geräte aller Art.
Großes Ersatzteillager.
Rad. Saek,
Leipzig.

Rufen Sie
den jetzigen hohen Kurs
aus. Der Weg zu mir lohnt sich ich kaufe auch von Händlern
Platin, Gold, Silber-
gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen u. s. w.
auch wenn defekt.
**Brillanten, Ohrringe, Ringe,
Goldkettchen u. s. w.**
**Zahngelbisse, Zahnstifte,
Kontakte,**
Jahrgeld wird vergütet.
**Kandel, Dresden-A.,
Neuegasse 11.**
1 Minute vom Pirnaischen Platz,
beste Straßenbahnverbindung von sämtlichen Bahnhöfen.



Dr. H. Pöthig
Kamener Straße 16
Kamener Straße 16
Kamener Straße 16

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen-Ledewohl
Hornhaut auf d. Fußsohle beiseite.
Ledewohl. Balken & Scheiben.
Rein Verputzen u. Festkleben am
Strumpf. In Drogerien u. Apo-
theken. Schachtel 3 Mk.
Sanitäts-Dr. J. Schneider.

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche,
Unterlagen, Leibbinden,
Waschbinden, Elyas.
Anfragen erbeten. Damen-
bildung durch meine Frau
B. Senfjäger, Dresden.
1. Geschäft: Am See 37, nächst
Bahnhof.
2. Geschäft: Zäunenhof 3, nächst
Kamener- und Neumarkt.

In einer Stunde vertilgen Kopf-, Flö-
ste unter Garantie Kopf-, Flö-
sowie Brut, Wangen, Fische d. Mensch u. Tier.
Läuse Kiefelholz, polierendes Mittel. Wunden ungeschädigt.
Verkauf: nur bei Herrn Schmidt Dr. Köpfer.
Drabttifte zu Fadentöpfen.
Denke & Stier.
Ein Kinderkoch wird
preiswert zu verkaufen
S. 140/141 Nr. 28 (S. 141/142)

Bi Li
 Dienstag 1/8 Uhr, Mittwoch 5 Uhr:
Zu Hilfe.
 Drama in 5 Akten mit Hedda Vernon.
 Vorher ein Beiprogramm.

Lichtspiele Oberneukirch.
 Nur Mittwoch (Sabbat):
Die Tat des Anderen.
 Ein Kriminalfilm in 5 Akten. Ferner:
Gaukelspiel des Glücks.
 Schauspiel in 5 Akten.
 Anfangszeit 1/6 Uhr.

Alle
Schleifereien, Reparaturen
 in Tisch- und Taschenmessern, Scheren und Rasier-
 messern werden sauber und schnellstens ausgeführt von
Arthur Löhnert, Dresdner Str.
 Annahmestelle auch bei Herrn **Desselberger.**

Gold und Silber
 kauft zu höchsten Preisen
Paul Bauer, Goldschmiedemeister,
 Altmarkt 7.

Zahn- und Mundbehandlung
 Dentist Ernst Günzel
 Oberneukirch 201c
 Sprechstunden täglich 9-12, 2-7
 Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Konfektion
 für Herren, Damen und Kinder
 in riesenhafter Auswahl!

Aperte Damen-Mäntel
 in gutem Gewebe, Tuch
 in mod. Farben, Strachen
 in besten Qualitäten

Seidenplüsch, Seid
 in allerbesten Ware

Kostüme
 in allen Preislagen

Kinder-Mäntel
 für Knaben und Mädchen
 vom einfachsten bis zu besten

Kostüm-Röcke
 in allen Preislagen

Elegante Herren-Paletots
 Mäntel und Schläpfer
 aus besten Stoffen und
 gute Arbeit

Herren- u. Burfchen-Anzüge
 in allen Formen und
 modernsten Mustern

Gehrock-Anzüge
 aus gutem Tuchhämmergarn
 und erstklassiger Arbeit

Bojner- u. Hummi-Mäntel

Pelerinen, Wintersportjoppen, Aberknüpfen
 sowie sämtliche Arb.-ts- u. Hardebo.

Gestreifte Hosen, bunte Westen in groß. Auswahl

Da sämtliche Waren von Tag zu Tag knapper und teurer
 werden und die Schaffung von guten Sachen immer
 schwerer wird für den Geschäftsmann, so empfiehlt es sich,
 seinen Bedarf schon jetzt zu decken.

Otto Preuß, Inh. Karl König
 Fernsprecher 342
 Kornstr. 4 Bautzen Kornstr. 4

Paul Mütterlein
Elsbeth Mütterlein
 geb. Platsch
 Vermählte.
 Niederneukirch (Pirna)

Hilde Pietsch
Fred Schwarzig
 Verlobte.
 Niederneukirch Oberneukirch
 am 15. November 1921.

Sächsischer
Kriegerverein **Bischofs-**
werda.

Die für den 19. November ge-
 plant gewesene
Herbstveranstaltung
 ist auf **Sonntag**,
 den 4. Dezember 1921,
 verlegt. Der Vorstand.

Jugend-Verein Geismanns-
dorf mit Piekau.
 Mittwoch, den 16. November,
 nachmittags 2 Uhr,
Versammlung.
 Der Vorstand.

Verloren
 wurde am Montag abend in
 Gänzig ein hellbrauner
Spazierstock.
 Abzugeben gegen Belohnung im
 Erdgericht Gänzig oder in der
 Geschäftsstelle ds. Pl.

Ein grauwoles überzogene
Pferdedecken
 vom Friedrich August Park-
 Carolaplatz gestern nachmittag
 gegen 4 Uhr verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben bei
 Theodor Klüger,
 Restaurant Waldschlösschen.

Schäferhund
 entlaufen. **Burkau 150.**

Kein Laden. Große Auswahl.
 Militär-Büsten, -Hosen,
 -Mäntel u. -Häute, Sonntags-
 u. Arbeits-Hosen, Herren- u.
 Burfchen-Anzüge, Militär-Hütelein
 u. Schuhe in allen Größen
 verkauft billig

H. Gedlich, Bautzen,
 Nordstraße 7,
 Versandhaus für Militär- und
 Zivilkleidung.

Reste und Waren
 Herren- und Damenstoffe,
 Samt, Mantelstoffe,
 Mantelstoffe

Scholz, Dresden-A.,
 Antonplatz 9, gegenüber der
 Markthalle.

Suche 20000 Mk.
 als 1. Hypothek aus Privat zu
 leihen. Werte Angebote unter
 S. 200 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes erbeten.

Eine junge, hochtragende
Zugkuh
 ist zu verkaufen in
Oberpyhau 141,
 Nähe der Bahnhöfe.

Ein odenstlicher Knecht
 im Alter von 18-19 Jahr. wird
 in die Sächsische Schweiz gesucht.
 Gute Kost und Lohn. Näheres
 bei Frau Keuner, Bischofswerda
 Albersstraße 18.

Erkannt
 ist längst, daß gegen Haaranfall und
 Haarkrankheiten das Nützlichste das
 Beste ist. Machen Sie einen Ver-
 such mit meinem

echten Brennnesselspiritus.
Orogerie Kullsch, Oberneukirch
 Am Bahnhof Tel. 125

Gemeinderatswahl
Ober-Pyhau.

Der Wahlvorschlag der Ge-
 werbetreibenden, Wirtschafts- u.
 Hausbesitzer wird infolge eines
 Formfehlers aufgehoben.

Eine weitere Versammlung
 betr. Aufstellung eines neuen
 Wahlvorschlags der Gewerbe-
 treibenden, Wirtschafts- u. Haus-
 besitzer findet Donnerstag, den
 17. Nov., abends 8 Uhr in
 Markt Wöhlers Gastwirtschaft
 statt. Staatsbeamte werden in
 diese Liste nicht aufgenommen.
 Um zahlreiches Erscheinen
 wird nochmals gebeten.

Damenfilzhüte
 in verschiedenen Farben hat
 noch billig abzugeben
Umpreßanstalt,
 Bischofsstraße 9.

Empfehle sehr preiswert:
Bettzeug,
Hemdenbarchent,
Jackenbarchent,
Kleiderstoffe,
Handtücher,
Wischtücher usw.

Ella Nitzsche,
Frankenthal Nr. 11.

Ball-, Feit- u. Hochzeitszeitungen,
Sofellieder, Zeichnungen,
Verdichtungen, Zeugnis-
abschriften, Beschreiben von
Diplomen und Urkunden,
kl. Blakate zu Reklamewerken,
 sowie sämtliche
Schreibmaschinenarbeiten
 fertigt an

Richard Werner,
 Büro für schriftliche Arbeiten,
 Pfarrgasse 6.

Goldbarsch
 und
Schellfisch
 jeden Donnerstag u. Freitag
 früh bei

F. A. Fischer.

Kranzbinderei
 in jeder Ausführung nimmt ent-
 gegen **Dähne, Gärtner,**
Siedlig,

Zwei junge solide Herren
 hier berufstätig, suchen bessere
Schlafstelle
 oder möbl. Zimmer. Offerten
 unter S. 6. an die Gesch. d. Bl.

Einen Knecht
 sucht zum sofortigen Antritt
Oskar Gnauck, Gutbesitzer,
 Kleinrednitz Nr. 21.

Frau
od. Mädchen
 zum Wäscheausbessern
 in's Haus gesucht. Off. unt.
 "Wäsche" in die Gesch. d. Bl.
 ds. Bl. erb.

Junger Mann
 sucht Nebenbeschäftigung
 für die Abendstunden. Gleich
 welcher Art. Werte Angebote
 erbeten unter S. 50 an die
 Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aus-
Hilfs-
Kraft
 (junger Mann oder Fräulein)
 mit tadelloser Handschrift
 vollständig perfekt in der Am-
 schreibung für sofort gesucht.
 Nur von Kräften, welche über
 obige Anforderungen verfügen,
 erb. wie Angebots an **Kaufm.**
Wach und **Zeitungsredak-**
tion Niederneukirch.

Turnverein Niederneukirch

„Deutsche Eiche“
 Bußtag, den 16. Nov. zum 2. Male öffentliches
Bühnen-Schaufturnen
 Anfang 1/8 Uhr abends.
 1. Platz 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., 3. Platz 2 Mk.
 Der Saal ist geheizt.
 Ein Teil des Reinertrages ist zum Besten
 des Kriegerdenkmals bestimmt.
 Um freundliche Unterstützung bitten
Alfred Patzig,
 Turnverein Niederneukirch.

Kirche in Steinigtwolmsdorf
 Bußtag, den 16. November, nachm. 1/4 Uhr:
9. musikalischer
Vespergottesdienst
 Werke von Bach, Tartini, Schubert,
 Reiter, Kreher.
 Eintritt frei. Die Kirche ist gut geheizt!

Voranzeige!
Knoch's Gasthof, Demitz-Thumitz.
 Totensonntag, den 20. November:
Groß-Theater-Abend
 Zur Aufführung gelangt:
Die Lieder des Musikanten
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Valtenberg!
 Am Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. d. M.
 findet zum ersten Male wieder ein
Berg-Schlachtfest
 statt.
 Sonnabend, von 9 Uhr an: **Wellfleisch**
 vom 9 Uhr an: **Später Schweinsknochen mit Kraut u. Kloß.**
Sonntag Bratwurstschmaus.
 Für Getränke ist bestens gesorgt.
 Um gütigen Zuspruch bittet **A. verno. Berge.**

Naturheilverein Bischofswerda
 Mittwoch, den 16. November 1921, abends
 8 Uhr im **Hotel Goldne Sonne**
 des Herrn Naturheil-
 kundes Herrn Dreßlers Dresden.
Vortrag: Was kann die Naturheilkunde
 zum Aufbau unseres Volkes beitragen und
 die am weissen vorkommenden chronischen
 Krankheiten und deren Heilung.
 Eintritt frei. Gäste willkommen.

Achtung! Empfehle prima gemästete,
 frisch geschlachtete
Gänse
 Preis je nach Gewicht von 55.—, 60.—, 70.— bis
 100.— Mk. Versand per Post ab Dillingen.
Rudolf Semrau, Dillingen a. D., Stadberg 3.

Sonnabend abend 11 Uhr verschied aus
 einem arbeitsreichen Leben nach kurzer Krank-
 heit sanft u. ruhig unser guter Vater, Schwieger-
 vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Karl Ernst Grossmann
 im 75. Lebensjahre.
 Oppelsdorf u. Frankenthal, am 12. Nov. 1921.
Erich Meisel,
Clara Meisel geb. Großmann,
Ernst Großmann als Nefen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag
 nachm. 2 Uhr in Frankenthal statt.

Amthliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die durch die Bekanntmachung des Landesfinanzamts Dresden, Abt. f. Zölle und Verbrauchssteuern v. 9. Juni 1921 die Ausfuhr sämtlicher Waren des fünften Abschnitts...

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers v. 5. November 1921 die Ausfuhr sämtlicher Waren des fünften Abschnitts des Zolltarifs...

Ferner hat der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die Ermächtigung der Zollstellen, Waren ohne besondere Bewilligung zur Ausfuhr zuzulassen...

Die Zollstellen geben nähere Auskunft. Dresden, am 11. November 1921.

Landesfinanzamt, Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern. Böttner.

Städtische Bekanntmachungen.

Das Einlagebuch unserer Sparkasse Nr. 71694, auf Emma Meuser, Schmidt, lautend, ist in Verlust geraten. Wir fordern den etwaigen Inhaber dieses Buches auf...

Bischofswerda, am 14. November 1921. Der Rat der Stadt.

Alle Diejenigen, welche ihren Kofis für Oktober, November und Dezember bereits abgenommen haben, können für November und Dezember nochmals beliehert werden. Außerdem können Haushaltungen, welche bisher noch keinen Kofis hatten, eine einmalige Menge bis 5 l erhalten.

Bischofswerda, am 15. Nov. 1921. Städt. Betriebswerke.

Versteigerung.

Donnerstag, den 17. November 1921, vorm. 11 Uhr, soll in Döbarneufirk 1 Plüschsofa meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Gasthaus „Goldne Krone“.

Bischofswerda, am 15. November 1921. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Auf Blatt 454 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Kristallwaren- und Silberwasserfabrik Ram und Tenzer in Weikersdorf betreffend, ist heute folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet künftig: Kristallwaren- und Silberwarenfabrik Sebastian Ram.

Josef Tenzer ist ausgeschieden. Der Fabrikant Andreas Sebastian Ram in Weikersdorf hat das Handelsgeschäft übernommen.

Amtsgericht Bischofswerda, am 14. November 1921.

Aus Sachja

Entrichtung der Kapitalertragsteuer. Vom Finanzamt Bischofswerda wird uns folgendes geschrieben: Wie festgestellt worden ist, sind die Einzahlungen auf die Kapitalertragsteuer in den letzten Monaten an Zahl erheblich zurückgegangen, statt gemachsen.

- 1. Von gewissen Ausnahmen abgesehen ist jeder Schuldner verpflichtet, bei der Entrichtung von Schuldsinsen (z. B. für Hypotheken und Handdarlehen) 10 v. H. zu Lasten des Gläubigers zu kürzen und ohne besondere Aufforderung innerhalb eines Monats an die für seinen Wohnsitz zuständige Finanzkasse abzuführen.

Scheinigungen liefert die Finanzkasse zum Selbstkostenpreis.

Pirna, 15. November. Ein 18jähriger Knabe. In der Rottweindorfer Straße verfuhrte dieser Tage ein 18jähriger junger Mensch ein achtjähriges Mädchen zu vergewaltigen. Durch das Hinzukommen zweier Herren wurde er an seinem Vorhaben gehindert und mußte flüchten.

Sport.

Zwei der besten Dresdner Jugendmannschaften in Bischofswerda. Der rührigen Baujugendleitung ist es gelungen, zum Baujugendleitertag ein Fußballwettbewerb festzusetzen in Bischofswerda zu veranstalten. Die Baujugendmannschaften der beiden Dresdner Ligavereine, TuS Muths-Brandenburg stehen sich im Wettkampfe gegenüber.



Abendsonne.

Von H. v. Lindner.

(9 Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Coraxius auratus japonicus bicaudatus ist ihr wissenschaftlicher Name, Christine, merk ihn Dir, sagte Eilhard in den Anblick seiner Lieblinge verloren.

Für Latein bin ich schon zu alt und zu dumm, lachte sie und bückte sich zu Fuß herab. Der strebte an ihr in die Höhe und webelte mit dem Stummelschwänzchen.

Er ist sonst nicht leicht gegen jemand so zutraulich, bemerkte Eilhard anerkennend.

Er spürt, daß ich's gut mit ihm meine.

Wird's irgendeine Kreatur, mit der Du es nicht gut meinst?

Ich fürchte, für Schleierschwänze und Konferten habe ich noch nicht viel übrig, lächelte sie, aber ich lern's wohl noch.

Ich hoffe sehr, daß wir uns darin verstehen werden. Diese Tierchen sind meine Leidenschaft. Mit Tieren überhaupt weiß man stets, wie man daran ist. Was Menschen uns für Überraschungen bereiten können, ist ganz unberechenbar, sagte er und dachte dabei an seine Mutter.

Er ahnte nicht, daß seine Worte sie geradezu traurig stimmten. Armer Eilhard, hatte er wirklich nichts weiter als diese Tiere? In plötzlicher Aufwallung streckte sie ihm beide Hände hin.

Möchtest Du Dich sehr, sehr wohl hier fühlen! Gott segne Deinen Einzug, Eilhard, lieber Eilhard!

Er sah grau und müde aus, aber er hatte ein Gefühl des Heimkommens. Ich freue mich auch, daß ich hier bin, sagte er, während er noch etwas an den Wasserpflanzen ordnete.

„Rustigst Du noch?“ fragte sie dann.

Ich hatte vor Euch einen Spieß, dem Geigentöne unangenehm waren und der immer anfang zu jaulen, wenn ich spielte; da hab' ich's gelassen, sagte er und schämte sich eigentlich ein bißchen. Aber ich will wieder anfangen, wenn Du es wünschst, lehte er hastig hinzu.

Natürlich wünsche ich das, vorausgesetzt, daß Euch nichts dagegen hat, sagte sie mit schelmischem Blick.

An einem der nächsten Abende wurde es wunderschön. Eilhard hatte Karten zu einem Sinfoniekonzert gekauft. Erste Plätze, Du Verschwendler, sagte Christine mit drohend erhobenem Zeigefinger, aber strahlenden Augen.

Zu Konzerten habe ich lange genug allein gehen müssen, das tue ich nun nie mehr, und wenn Dein Bruder Dir das Billekt schenkt, laßst Du es schon annehmen.

Zum erstenmal gebrauchte er den Ausdruck, und es bewegte sie tief, Gottlob, daß auch er so weit war.

Beethovens Pastorale schwebte in seliger Schönheit durch den Konzertsaal, der Christine vorkam wie ein Feen-

reich. Wie die Flöte klang, wie süß die Geigen sangen! Und mit den holden Tönen des ersten Satzes zog ihr ganzes Leben an ihr vorüber: Sonnenchein und Frühlingsregen und die ganze köstliche Jugendfröhenheit bis zum „Lang lebe Dorfleute“, der ihr ordentlich prickelnd in die Rippe fuhr.

Genau so war ihr zumute gewesen, als sie damals mit Eilhard von der „Waldhalle“ nach Hause ging, so, als könne man nur immerdar durchs Leben tanzen. Aber das „Gewitter“ kam und in seinem Donnerrollen war ihr Glück gebrochen, kaum daß sie sich seiner so recht bewußt geworden war.

Wie dunkel war es um sie her gewesen, und doch war es schließlich wieder Tag geworden, und leht stand sie gar im hellen Sonnenchein. Als der „Gesang der Landleute“ nach dem Gewitter“ begann, suchte sie heimlich Eilhards Hand und die Tränen kamen ihr in die Augen. Unausprechliches sagten ihr die reinen vollen Akkorde. Sie meinte, es klänge wie: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“

Der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Ja, schön war ihr ganzes Leben gewesen, schön in seiner Mühe und Arbeit, schön in aller Liebe und Freundschaft der Menschen, schön selbst in seinen dunklen Stunden, aber die waren im Grunde schon vergessen.

Was sind wir doch für bevorzugte Menschen, Eilhard, sagte sie mit bewogter Stimme, als der Beifall verpreßelt war.

Ja, sagte er ein wenig zögernd und lächelte halb gerührt, halb überlegen, denn sein scharfes Gehör hatte ein paar kleine Unstimmigkeiten in den Klarinetten festgestellt. Was doch das Temperament nicht alles tat! Christine kam sich reich vor, er dagegen meinte, daß er mit leeren Händen durchs Leben gegangen sei, und doch war ihnen in Wahrheit das Gleiche beschieden worden — Arbeit und Einsamkeit.

Christine hatte ihr Tagewort bisher immer leicht bewältigt, leht fand sie plötzlich, daß sie gar nicht mehr so recht damit fertig würde. Fortwährend gab es Arbeitsrückstände, die sich aus dem Vormittag in den Nachmittag und aus diesem in den Abend zogen und Verwirrung in den sonst so wohlgeordneten Tageslauf trugen. Das Leben hatte einen Mittelpunkt erhalten, der auch ohne Worte forderte, daß alles sich um ihn drehte. Neue Ansprüche und neue Interessen erschienen herrisch auf dem Plan und Christines Herz zog sie zu ihnen. Eine Zeitung blieb noch alles im bisherigen Geis, dann erkannte sie, daß es auf die Dauer nicht möglich sei, die neuen Pflichten mit den alten zu vereinigen. Dazu drängte Eilhard immer wieder: „Gib den ganzen dummen Betrieb auf! Wozu plagst Du Dich? Die ewige Anwesenheit dieser jungen Dachs ist so lästig und ich habe wirklich genug für uns beide.“

So hat denn, als das neue Jahr kam, Christine Haus und Inventar zum Verkauf aus und fand auch mühselos eine Abnehmerin. Ein wenig schwer wurde ihr die Trennung von ihrer Arbeit doch. „Leht bin ich also pensioniert wie Du,“ sagte sie fast wehmütig, als ihre Nachfolgerin den Kontrakt unterzeichnet hatte.

Am Gegenteil, Du weißt noch gar nicht, wieviel Last Du von mir haben wirst. Wenn ich kränker würde, wer sollte für die Aquarien sorgen?“ verlegte Eilhard. Er fühlte sich in letzter Zeit etwas leidend und betrachtete mit Sorge seine Symptome. „Sei unbesorgt, Christine, ich habe die Absicht, Dich ganz und gar mit Beschlag zu belegen.“

In einer nur zur Hälfte bedauten Vorhabtsraße siedelten sie sich an; im oberen Stockwerk eines Hauses, dessen Fenster auf den See gingen. Bei Westwind war es ein wenig zugig, aber sonst wunderschön. Von ihrem Balkon aus sahen sie im Frühling den Wald am jenseitigen Ufer in hellgrüner Seide prangen, sahen sein dunkleres Sommerkleid entstehen und seine bunte Herbstpracht; sahen die frühlich glühenden Wellen zum Ufer eilen und hörten nachts den Ruf verschlafener Wasservögel im Schiff. Am schönsten war es aber doch, wenn die untergehende Sonne ihre Goldstrahlen über das Wasser zog und geradenwegs ins Zimmer hineinschachte. Dann summte Christine wohl ein kleines, atmendes Lied, das in ihrer Schulzeit noch nicht ganz verschollen gewesen war: „Goldne Abendsonne, wie bist Du so schön.“

Sie summte jetzt überhaupt wieder vor sich hin wie einst in Jugendtagen in der Fröhlichkeit ihres Herzens.

Mit Wehmut erkannte Christine freilich, daß die dreißig Jahre der Trennung für Eilhard innerlich arme und öde Jahre gewesen waren, die ihn, wenn auch ohne sein Wissen, eng und kleinlich gemacht hatten. Ein Leben mit und für Vögel, Hunde und Schleierschwänze! Ja, diese Aquarien! Im Grunde schien die ganze Wohnung nur ihrewegen da zu sein. Daß Eilhards Schreibtisch kein Licht und Christines Nähtisch keinen Platz hatte, war ganz nebensächlich. Was interessierte ihn augenblicklich außer diesen Tieren? fragte sie sich zuweilen. Ihr war es, als könnte sie beinahe eiferüchtig werden auf die bunten Fische, die er ihr mit so viel Eifer und Wichtigkeit erklärte, den gestreiften Surami, den Schwerträger, den Chanquito, der seine Jungen gegen die gefräßige Mutter verteidigte, den Mondfisch u. die blauehohle rot schillernde Makropode. Wenn er die Temperatur und die Wasserzufuhr regelte, den abgelegten Laich sorglich in die zur Aufzucht vorbereiteten Gläser verteilte, hatte er einfach für nichts anderes Sinn.

Etwas Fremdes war an ihm, das zu dem Eilhard seiner Jugend nicht recht paßte, etwas gleichsam Gebundenes, Erstarrtes, wie es Leuten eigen wird, die freiwillig oder gezwungen abseits vom frischen Leben standen und sich darüber selbst zum Mittelpunkt wurden. So reich schon er einst an Jugendlust und Warmherzigkeit; war das alles wirklich endgültig in mäkeldenden Pessimismus verwandelt?

Nun Christine den ganzen Tag um ihn war, merkte sie erst, wie sehr Hypochonder er geworden war; mochte es sich um seine Gesundheit handeln oder um die Weltläufigkeit, um die Menschen im allgemeinen und den Hauswirt im besonderen, ja selbst nur um das Wetter; seine Schwärzerei rechnete immer nur mit unangenehmen Möglichkeiten, wie

Propagandaspiele der Dresdner Jugendmannschaften

Brandenburg - Guts Muths

Bußtag, den 16. November, nachm. 1/2 3 Uhr, auf dem V. f. R.-Platz.



Richard Männchen Spezial - Geschäft für Reparatur elektr. Maschinen
Bischofswerda Bautzn. Str. 24-28. Tel. 116.
 Großes Lager von Elektromotoren für Gewerbe und Landwirtschaft.

Suche zum 1. Januar 1923 gewandtes

Stubenmädchen
 sowie ordentliches
Hausmädchen

Offerten unt. St. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Erjahrenes, zuverlässiges
Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, dem Gelegentlich geboten ist, unter Leitung der Hausfrau das Kochen mit zu erlernen, für 1. Dez. gef. Frau Rudolf Schmidt, Baugen, Carolaftraße 12, 11

Blumenarbeiterinnen, auf Flieder und Vergissmelnicht sowie Ringelarbeit werden angenommen.
Flora Böhm, Carolaftraße 8.

20-30 Blumen-Arbeiterinnen für größere und kleinere Vollen für dauernder und gutbezahlter Arbeit werden noch angenommen.
Hedwig Hammermann, Dresdner Straße 64, p.

Suche **15-20000 M.** zum Ankauf eines günstigen und besseren Grundstücks zu leihen. Angebote unter R. G. 100 an die Geschäftsstelle des Bl. erbet.

3 Stck. Schäferhunde, 1/2 Jahr alt, zu verkaufen
 Klostergasse 7, I.

Weiner werthen Rundschaft zur gest. Kenntnis, daß sich meine Wohnung
jetzt Spaargasse 1, I befindet.
Frau Hofmann, Kochfrau.

Durchaus erfahrene
Kontoristin für Schreibmaschine und Buchhaltung gesucht. Nur gut empfohlene Bewerberinnen wollen sich schriftlich mit Zeugnisabschriften bewerben.
Paul Rotte, Getreidegeschäft, Bischofswerda.

Verheirateten Brennmeister, der, wenn nicht gebrannt wird, landwirtschaftliche Arbeiten zu übernehmen hat, sucht
Rittergut Putzkau.

Pfeffer, Neugewürz, Majoran, Nelken, Salpeter,
 sowie alle anderen echten Gewürze in bekannter Güte, empfiehlt
Drogerie Hufsch, Ob.-Neukirch
 Am Bahnhof. Telefon 125.

Crysanthemum-Topfpflanzen u. Schnittblumen empfiehlt
E. Wagner, Gärtnerei, Ruischbacher Straße
 Empfehle mich gleichzeitig zur Ausführung aller **Blumenbindereien.**

Zum Totenfest moderne Kranzbindererei liefert in allen Preislagen
Karl Hedusch, Handels- u. Landschaftsgärtner, Steinigtwoldsdorf, am Marktplatz.

Frauenhaar kauft zu höchsten Tagespreisen
Fritz Scholz, Friseur, Kamener Straße 4.

Heute frischen
Schellfisch. Delikatessengeschäft
Oberneukirch.

Blumen-Arbeiterinnen erhalten zu erneut erhöhten Löhnen gute Arbeit bei
Hedwig Junker
 Schönbrunn Nr. 57.

Kaufe Schlacht-Pferde und zahle die höchsten Preise. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.
Roschlächter Ernst Talle,
 Telefon Nr. 127.

Ein gut erhaltenes gebrauchtes **Pianino** gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Off. Angebote unter **"Pianino"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Pianino, gebraucht, gegen Kasse, bis 5000 Mk. aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Fabrikationsangabe an Anton Düg, Dresden, Cmelstraße 11
 oder Pianino oder Klavier sucht aus Privat zu kaufen. Stolzenberg, Dresden, Johann-Georgen-Str. 13.

Café Corso Morgen Mittwoch (Bußtag) abends 8 Uhr:
klassischer Musik-Abend
 Hochachtungsvoll
Paul Leuner.

Weinflaschen, Stück 1 Mark, kauft
Weinhandlung Max Jahn, Inh. Theodor Kurze & Sohn.
 Abzugeben im Hofe d. Hotel König Albert. Größere Posten werden abgeholt.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Scholz u. Frau.
 Friseur
 Bischofswerda, Kamener Strasse 14.

Für die vielen freundlichen Aufmerksamkeiten am Tage unserer **Silberhochzeit** sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
 Bischofswerda, im November 1921.
Paul Richter und Frau
 geb. Cünther.

Nachruf
 unserem lieben, viel zu früh verstorbenen Sportkollegen
Ernst Jatzke
 So plötzlich, ach, wer konnte es ahnen,
 Als Du so munter unter uns gewilt,
 Dass Dich so fern von Deinem Elternhause
 So schnell der frühe Tod ereilt.
 Noch können die Geschwister Dein nicht fassen
 Noch fasst es nicht der Mutter brechend Herz
 Das Teuerste der Welt hat sie verlassen,
 Trostlos einsam stehn sie in ihrem Schmerz.
 So ruhe sanft und schlafe still in Frieden,
 Du lebst verklärt in jenen hohen Höhen!
 Aus unserm Herzen bist Du nicht geschieden,
 Bis wir uns einst da droben wiedersehen.
Bewidmet vom Radfahrerverein
„Wanderlust“ Rothausitz u. Umgegend.

NACH **SUEDAMERIKA**
 Regelmässiger Passagierverkehr I. II. III. Klasse
 Vorzügliche Reisegelegenheit mit eigenen Dampfern des **NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**
 -> Auskünfte, Fahrpläne und Fahrkarten durch die Bezirksvertreter, -> In Bischofswerda **F. A. Fischer.**

Itis- und Marderfelle kaufen zu höchsten Tagespreisen
Kanin- und Hasenfelle
Fuchsfelle
Ziegenfelle
Schierz & Dimler
 Dresdner Str. 17